

Lehrer der alten Sprachen sowie viele Jahre als Gymnasialdir. tätig. N. trat auch als Prediger mit ausgefeilter Rhetorik und starker Überzeugungskraft hervor. Seine zahlreichen latein. und griech. Gedichte blieben unveröff. Mit hervorragenden Fachkenntnissen verband N. großes Einfühlungsvermögen und erzieher. Begabung, sodaß er für die meisten seiner vielen tausend Schüler, wie Bischof Gföllner (s. d.) von Linz und Erzbischof Kordač (s. d.) von Prag, zur lebensgestaltenden Persönlichkeit wurde.

W.: Der Studentenbund der Marian. Sodalitäten, 1884; Kurzgefäße griech. Syntax, 1887; Aloisius v. Gonzaga, 1891; J. B. Premlechner und seine Lucubrations, 1894; Geschichte der Bischöflichen Lehranstalt der Diözese Leitmeritz in Mariaschein, 1907; Das Osterlamm (Fastenpredigten), 1918; Die Litanei vom Hl. Herzen Jesu in 34 Predigten, 1922; etc.

L.: *Der Seminarfreund (Mariaschein)*, 1933, H. 4, S. 28f.; 18. *Jahresber. des bischöflichen Gymn. in Mariaschein*, 1934, S. 3; *Jesuitenlex.; Kürschner, Gel. Kal.*, 1925–31; *Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's?* 1905–28. (A. Pinsker)

Niedergesäß Robert, Pädagoge. *Fuchsmühl (Lisiec, preuß. Schlesien), 21. 12. 1829; † Treilt b. Edlitz (NÖ), 22. 8. 1887. Stud. 1847–50 am Lehrerseminar in Bunzlau, war 1850–55 Hilfslehrer in Grobhartmannsdorf, 1855/56 Lehrer am Landes-Taubstummeninst. in Breslau, 1856–60 Lehrer am jüd. Taubstummeninst. in Wien-Meidling. 1861 legte N. die Lehrerprüfung für Volksschulen an der Normalhauptschule zu St. Anna in Wien I. ab und errichtete im gleichen Jahr eine Privatschule in Wien-Penzing, die er 1864 zu einer Privathauptschule und „Knaben-Erziehungsanstalt für Penzing und Umgebung“ erweitern konnte. Sie erhielt 1866 Öffentlichkeitsrecht. 1868 wurde N. Übungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Wien. 1869 Bez.Schulinsp. für Wien-Hernals, wurde ihm die Errichtung einer Lehrerinnenbildungsanstalt, der ersten in Wien, übertragen. 1870 wurde er zum Bez.Schulinsp. für Wien-Leopoldstadt ernannt, gleichzeitig war er Dir. der von ihm gegründeten Anstalt. 1870 wurde er auch Mitgl. der Prüfungskomm. für Volks- und Bürgerschulen, 1873 leitete er die Arbeitsgruppe „Unterrichtsmittel“ in der großen österr. Unterrichtsausst. 1875 wurde N. Landesschulinsp. im nieder-österr. Landesschulrat. 1877 Schulrat und Dir. der für die Entwicklung des österr. Schulwesens bedeutenden Lehrerbildungsanstalt in Wien. N. war Mitautor der neuen Lehrpläne für die Volksschule,

Bürgerschule und Lehrerbildungsanstalt (ab 1869), Verfasser des Organisationsstatuts der Lehrerbildungsanstalt und damit einer der Väter der österr. Lehrerbildung überhaupt, wobei er erfolgreich versuchte, das fachliche Niveau der Lehrerbildung zu heben und die Schulpraxis auf die sich mehrenden Kenntnisse der einschlägigen Wiss. zu gründen. N. entfaltete eine rege publizist. Tätigkeit, vor allem im „Österreichischen Schulboten“, der damals führenden österr. pädagog. Z., die er mehrere Jahre bis 1874 red. Der Reform der Volksschullehrerbefähigungsprüfung gab er wertvolle Impulse, indem er sie von einer rein fachlich-wiss. Prüfung zu einer vornehmlich schulprakt. umgestaltete. N. nahm wesentlichen Anteil an der Durchführung des 1869 erlassenen Reichsvolksschulgesetzes, der zweiten österr. Schulreform, und stand damit am Ausgangspunkt der Entwicklung des modernen österr. Schulwesens.

W.: Dt. Lesebuch für Bürgerschulen, 1871; Die Anfänge der Erziehungslehre, 1873; Dt. Lesebuch für die österr. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, 1877; Geschichte der Pädagogik mit bes. Berücksichtigung der Volksschule Österr., 1880; Leitfaden der speziellen Methodik für den Unterricht in der Elementarkl., 1881; Leitfaden der Geschichte der Pädagogik mit bes. Berücksichtigung der Volksschule, 1882; Geschichte der Pädagogik in Biographien, Übersichten und Proben aus pädagog. Hauptwerken, 1882, 3. Aufl. 1886; Spezielle Methodik des Unterrichts in der Elementarkl., 1882; Geschichtliche Lehrstoffe für Volks- und Bürgerschule in drei konzentrierten Kreisen, 1884; Hdb. für den Anschauungsunterricht, 1885; Orthograph. Wörterbuch, 1886; Allg. Unterrichtslehre, 4. Aufl. 1888. Kinder- und Jugendbücher: Tenne und Speicher, 1873; Was man dem kleinen Volke erzählt, 1875; Zeiten und Menschen, 1880; Am Kamin, 1885; Auf dem Meere, 1886; etc.

L.: *Wr. Ztg., N. Fr. Pr., Fremden-Bl. und N. Wr. Tagbl.* vom 22. 8. 1887; *Frisch; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; R. Gönner, Die österr. Lehrerbildung von der Normalschule bis zur Pädagog. Akad.*, 1967, S. 152, 157, 183, 201, 318. (L. Wech)

Niederist (Niederrist) Josef, Montanist und Mineraloge. * Saalfelden (Salzburg), 9. 10. 1809; † Bleiberg (Kärnten), 2. 12. 1865. Aus ärmlichen Verhältnissen; ab 1830 ohne höhere Schulbildung Diurnist beim k. k. Berg- und Hüttenamt Mühlbach, anschließend Vorstehergehilfe im Bergbau Raibl. Wegen seiner Begabung erhielt er 1832 ein Stipendium zum Besuch der Berg- und Forstakad. Schemnitz (Ungarn), die er Ende August 1836 mit Erfolg absolvierte. Anschließend wurde N. als Bergpraktikant mit der Leitung der Geschäfte des Bergamtes Böckstein betraut und kam in dienstliche Beziehungen zu Mohs (s. d.), der ihn geistig entscheidend beeinflusste.

Ab 1837 hatte N. die Aufsicht über den Rauriser Bergbau und die Überwachung des Betriebes auf dem Hohen Goldberg über, 1840 provisor. Schichtmeister. Im Sommer 1841 führte er geognost. Untersuchungen in Oberkärnten durch. Nach Begründung der Lehrkanzel für Mineral., Geognosie und Paläontol. an der Berg- und Forstakad. Schemnitz suppl. er 1841/42 und 1842/43 die provisor. Professur. 1843 wurde N. Bergverwalter in Raibl, 1858 Bergverwalter und Kassier des Bergamtes Bleiberg. Hier begründete er für das Aufsichtspersonal eine Bergschule und verfaßte eine Reihe gemeinverständlicher Werke über Gesteins- und Bergbaukde. 1862 Bergrat.

W.: Anleitung zur Markscheidekunst für Anfänger im Bergwesen, 1858; Naturgeschichte des Mineralreiches für den prakt. Bergmann, 3 Bde., 1857-58; Grundzüge der Bergbaukde., 1863.

L.: *Österr. Z. für Berg- und Hüttenwesen* 14, 1866, S. 22f.; *Gedenkbuch zur 100jährigen Gründung der kgl. ung. Berg- und Forstakad. in Schemnitz 1770-1870, 1871, S. 305ff.*; *Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien.* (H. Kunnert)

Niederle Jindřich, klass. Philologe und Schriftsteller. * Altpaka (Stará Paka, Böhmen), 29. 10. 1840; † Neupaka (Nová Paka, Böhmen), 8. 9. 1875. Vater des Folgenden; stud. 1859-62 an der Univ. Prag klass. Philol., 1863 erwarb er die Gymnasiallehrbefähigung für Latein und Griech. und war dann im Mittelschuldienst in Königgrätz, Klattau und Prag tätig. 1867-70 Leiter des griech. Proseminars, 1873 Mitred. der Z. „Listy filologické a paedagogické“ (Philolog. und pädagog. Bl.), 1874 Mitgl. der Prüfungskomm. für Mittelschullehrer und Prüfungskaar. für prakt. Stenographen. Seine literar. Tätigkeit begann N. in handschriftlichen lyr. Smlg. wie „Fialky“ (Die Veilchen), 1857-59, „Kytice“ (Blumenstrauß), 1863, und mit dem dram. Versuch „Věno“ (Mitgift), 1860. Philolog. Gründlichkeit, gepaart mit dichter. Begabung, zeigte er in seinen tschech. Übers. aus Homer und Sophokles, die er mit feinen literarästhet. Erwägungen begleitete. N.s erste griech. Grammatik für tschech. Schulen war, bes. in der Syntax, eine außerordentlich gelungene Leistung. Trotz seines frühen Todes blieb seine Tätigkeit den tschech. Philologen ein anregendes Beispiel.

W.: *Mluvnice jazyka řeckého* (Grammatik der griech. Sprache), 1873, 16. Aufl. 1974; *Slovo o Homerovi a jeho básních* (Ein Wort über Homer und seine Gedichte), 1875; etc.

L.: *Listy filologické a paedagogické* 67, 1940, S. 511ff., 528; *Masaryk; Otto* 18. (B. Ryba)

Niederle Lubor, Archäologe, Anthropologe, Ethnograph und Historiker. * Klattau (Klatovy, Böhmen), 20. 9. 1865; † Prag, 14. 6. 1944. Sohn des Vorigen; stud. ab 1885 klass. Philol. und Geschichte an der Tschech. Univ. Prag, wo Tyrš, J. Král (s. d.), J. Goll (s. d.) und T. G. Masaryk (s. d.) zu seinen bedeutendsten Lehrern gehörten. 1889 Dr. phil. Nach Stud. Reisen in verschiedene europ. Länder, wo für seine weitere Arbeit vor allem Ranke in München und Manouviers in Paris wichtig wurden, habil. er sich 1891 an der Tschech. Univ. Prag für Archäol. N., 1904 o. Prof. der Ethnographie und prähist. Archäol., baute im Rahmen der philosoph. Fak. an der Univ. Prag das Prähist. Inst., die erste archäolog. Forschungsstelle an einer Hochschule in den böhm. Ländern, auf und stand ihm bis 1929 vor. 1907/08 Dekan, 1927/28 Rektor. Am Beginn seiner wiss. Laufbahn widmete sich N. dem allg. Stud. der Vorgeschichte, sehr bald aber wandte er sich ausschließlich der slaw. Vorzeit zu. Er vertrat die Ansicht, daß die Lösung dieser Problematik nur durch die systemat. Zusammenarbeit der Disziplinen Geschichte, Archäol., Ethnographie, Sprachwiss., Rechtsgeschichte, Anthropol. und weiterer verwandter Wiss.Zweige möglich sei. 1898 gründete er die Jahresschrift „Věstník slovanských starožitností“ (Z. für slaw. Altertümer), ab 1901 „Věstník slovanské filologie a starožitností“ (Z. für slaw. Philol. und Altertümer), die Berr. über die neuen Ergebnisse der Slawenforschung brachte. In seinem Hauptwerk, „Slovanské starožitnosti“, faßte er alle Erkenntnisse zur polit. Geschichte, Geistesgeschichte und Geschichte der materiellen Kultur der alten Slawen zusammen. N.s Anteil an der Entwicklung der tschech. Archäol. war bedeutend. Von großer Wichtigkeit war auch seine organisator. Tätigkeit. Er war einer der Gründer des Ethnograph. Mus. in Prag (1895), und auf seine Anregung hin entstanden sowohl das Archäolog. Inst. (1919) als auch das Slaw. Inst. in Prag (1928), welche er einige Zeit selbst leitete. Er machte sich auch verdient um die Einrichtung des Hrdlička-Mus. des Menschen und um die Entstehung der Společnost československých prehistoriků (Ges. tschechoslowak. Prähistoriker). N.s Initiative ist es zu danken, daß 1892 die erste tschech. ethnograph. Z. „Český lid“ (Tschech. Volk), 1922 das archäolog. Jb. „Obzor prehistorický“ (Prähist. Rundschau) und